



17. UND 18. JAHRHUNDERT

Juden in der Festungsstadt Hameln im 18. Jahrhundert

Der Kaufmann Hertz Joseph Detmold



Der „Bänderjude“, um 1800
Die Aufschrift lautet: „Ich bin doch ah a Handelsmann, je vend en gros et en detail.“ Die Figur zeichnet ein gutmütig karikierender Stil aus.
Cidal, Juden in Deutschland, S. 173

Die Einrichtung der „Schutzbriefe“

Die Zahl der Juden im Lande kontrollierte der Landesherr mit Hilfe der „Schutzbriefe“. Ein „Schutzbrief“ definierte das Recht, in einer bestimmten Stadt zu wohnen, umschrieb präzise, womit ein Jude handeln durfte und musste nach Ablauf von sechs bis zehn Jahren erneuert werden. Das jährlich fällige „Schutzgeld“ bemaß sich an der Wirtschaftskraft des Inhabers.

Erst nach dem Tod des Familienoberhauptes konnte der älteste Sohn den „Schutz“ für sich beantragen und musste solange als Knecht im elterlichen Hause leben. Und nur in besonderen Ausnahmefällen konnte eine Witwe den „Schutzbrief“ ihres verstorbenen Mannes weiterführen.

Nicht wenige Juden lebten in einer rechtlichen Grauzone, waren nur geduldet oder gezwungen, ohne feste Bleibe durch die Lande zu ziehen.

Im 18. Jahrhundert schränkte das Königreich Hannover die jüdischen Händler noch weiter ein. Sie durften nur im Lande hergestellte Waren verkaufen, zumeist Seidenbänder und Stoffe von schlechter Qualität. Das „Hausieren“ wurde ganz verboten. Nur auf den Jahrmärkten war der Handel für Juden noch frei.

Hameln erhielt damals als „Hauptfestung“ der Welfen einen Festungsgürtel, der jede wirtschaftliche Entwicklung hemmte. Der Siebenjährige Krieg (1756-1763) hatte die Stadt zusätzlich schwer heimgesucht.

In Hameln hielten sich durchschnittlich zwölf jüdische Familien auf. Einige konnten als Lieferanten für die Garnison einen gewissen Wohlstand erwerben; die meisten Familien lebten vom Verkauf alter Kleider, Stoffen und Lotterielosen.

Das Judentum war eine in sich abgeschlossene, randständige Gemeinschaft geworden, an der der Rat jedes Interesse verloren hatte.

Es zeugt von einem erstaunlichen politischen Bewusstsein, dass 13 Hamelner Juden – zusammen mit den übrigen jüdischen Gemeinden des Königreichs – 1797 ihren Landesherrn „untertänigst“ um die Gewährung von Bürgerrechten baten.

Natürlich wurde die Bitte im konservativen Königreich Hannover nicht erhört. Die Gedanken der Aufklärung – von Männern wie Moses Mendelssohn und Gotthold Ephraim Lessing, die aus humanitären Gründen eine Verbesserung der Lage der Juden wünschten – blieben lange auf eine kleine Minderheit begrenzt.

Der Kaufmann Hertz Joseph Detmold und seine Kinder

Bald nach 1752 ließ sich ein junger Mann mit Namen Hertz Joseph Detmold in Hameln nieder. Sein Vater war Hoflieferant in der Residenzstadt Detmold. 1770 konnte Hertz Joseph Detmold für seinen elf Personen zählenden Haushalt das repräsentative Rattenfängerhaus in der Osterstraße erwerben.

Zahlreiche Briefe belegen, dass er in einem weiten Umkreis mit Geschäftspartnern u.a. in Hannover, Lemgo, Bielefeld und Bremen korrespondierte, mit jüdischen in Jüdisch-Deutsch und hebräischer Schrift, mit christlichen in Deutsch und lateinischer Schrift.

Später kaufte Hertz Joseph das Haus Alte Marktstraße 12. Der Bau diente schon seit längerem der Gemeinde als Synagoge, war aber nur gemietet. Nun stellte es Hertz Joseph der Gemeinde kostenlos zur Verfügung.

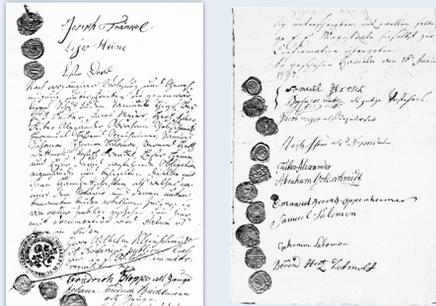
In Hannover, wo er seinen Ruhestand verbrachte, starb er 1803.

Zwei seiner Söhne gehörten zur kleinen Gruppe von Juden, denen das fortschrittsfeindliche Königreich Hannover als ersten gestattete, 1791 an der Landesuniversität Göttingen Medizin zu studieren. Um anschließend als Arzt arbeiten zu können, mussten sie zum Christentum übertreten. In dieser Generation war der Schritt in die bürgerliche Gesellschaft nur durch die Aufgabe der jüdischen Identität möglich.

Von Gottes Gnaden/ Georg Ludwig / Herzog zu Braunschweig und Lüneburg des Heiligen Röm. Reichs Churfürst/2c.

Wir haben hiemit und bekennen Daß Wir auf un-
terthänigsten Anhalten **Salomon Ruben** - in Gnaden
zugelassen und verstatet haben das in Gnaden
mit **seiner** Witwe und unverheirateten Kindern/eigenen
Hausgenossen/und Haabseeligkeit zu **berausung** abzu-
geben/ **gestalt** Wir dann hiemit und in Kraft dieses
Schirm/ und Vertretung gegen ungerechten Gewalt / von
lest abgewichenen Michaelis dieses 1702ten Jahres anzu-
rechnen/ **haben** Jabrlang/und also bis wieder Michaelis
des Eintausend Siebenhundert und zwölfften Jahres/auff-
genommen haben / thun dasselbe auch hiemit / **ber-**
gestalt und also/ **das** **Wir** und die Mitvergleitete **Prin-**
zessende **Präbunge** und zulässigen **Harbes** **daßelbst** ohne
Schwierert **treiben** / so dann gleich andern **Unsere** **Unterthan-**
en und Angehörigen **den** **Gleich** und **Recht** **geschützet**
und **Ihnen** die **Justitz** **jedesmal** **unverweigertlich** **administ-**
ret werden, **also**
Derogaten **der** **vorhergehenden** **Abkommen** **haben**
zugelaget und versprochen daß **Uns** **Wir** **getreu** und **hold**
seyn/ **Unsere** **Bestes** **wissen** und **befordern** / **Schaden** und **Ung-**
ges/ **aber** **abwenden** auch **sonsten** / **ohne** **ärgerniß** **im** **Leben**
und **Bandel** **sich** **erweisen** / **gegen** **Wäniglich** **schieb-** und
friedlich **sich** **verhalten** / **so** **dann** **ferner** **vor** **unsere** **gr-**
ben **Obigkeit** / **als** **vor** **Unsere** **Obere** **Amte**
zu **berausung** **in** **primis** , **und** **Unsere** **Vice-Kangler**
und **Präsidenten** **in** **secundis** **Intensis** , **Recht** **nehmen** und **ge-**
ben , **also** **unverweigertlich**
/ **Damit** **Wir** **aber** **wissen** **Wir** **wissen** **in** **Rechnung**
der **Zinsen** **auf** **die** **von** **uns** **gegen** **gewisse** **Geldere** und
Silberne / **auch** **andere** **Pfände** **ausleihende** **Geldere** / **Wir** **sind**
fähig

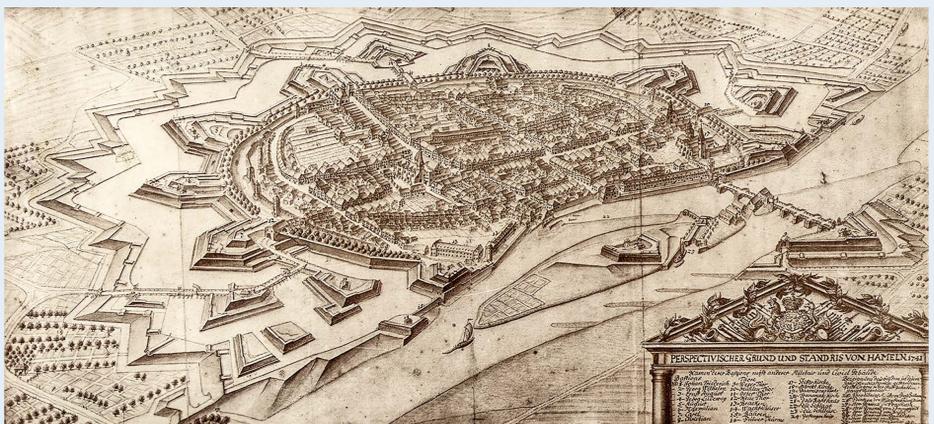
Die erste Seite des „Schutzbriefs“ für Salomon Ruben für Barsinghausen, 1702
Danach durfte Salomon Ruben nach einem festgelegten Zinssatz für zehn Jahre Geld auf Pfänder ausleihen.
Quelle: Niedersächsisches Landesarchiv Hannover



Bitte der Hamelner Juden um Gewährung der Bürgerrechte, 1797
Quelle: National Archives, Jerusalem, Israel



Rattenfängerhaus
Quelle: Hameln. Bilder einer Stadt, S. 68



Die hannoversche Landesfestung Hameln, 1741
Quelle: Stadtarchiv Hameln